

Region

Geplanter Windpark sorgt für Wirbel

Bürgerwindpark im Emmental An einem Infoanlass wurde das Projekt «Windpark Schonegg» vorgestellt. Geplant sind drei Windräder in den Gemeinden Sumiswald und Dürrenroth. Das Vorhaben kommt nicht bei allen gut an.

Jacqueline Graber

Im Emmental soll der «Windpark Schonegg» entstehen. Zwei der Räder sollen auf Sumiswalder Boden (unterhalb Guggli und auf Schonegg), eines auf Dürrenrother Boden (oberhalb Groppenmoos) zu stehen kommen. Vergangene Woche luden die beiden Gemeinden zu einem Infoanlass im Restaurant Tannenbad in Weier ein. Laut dem Sumiswalder Gemeindepräsidenten Fritz Kohler seien Landbesitzer und Anwohner, die in einem Perimeter von 300 Meter wohnen, eingeladen worden. Denn von Gesetzes wegen müssen Windräder mindestens 300 Meter von Wohnhäusern entfernt stehen. Teilgenommen am Anlass hätten rund fünfzig Personen, schätzt Kohler.

Vor Ort war auch ein betroffener Landwirt, er möchte jedoch seinen Namen nicht in der Zeitung lesen. Jedes der Windräder werde eine Nabenhöhe «um die 140 Meter» haben. «So wurde es am Anlass gesagt.» Vorgestellt wurde das Projekt von der Firma Windenergie Schweiz AG, Aarau. Auf Anfrage der Berner Zeitung wollte sich die Firma nicht auf Zahlen festlegen. «Wie hoch die Windräder werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden und wird im Rahmen des Planungsverfahrens abhängig von sehr vielen verschiedenen Parametern bestimmt.»

Die grösstmöglichen derzeit am Markt verfügbaren Anlagen hätten eine Nabenhöhe von 160 Metern und einen Rotordurchmesser von 160 Metern und somit eine Gesamthöhe von 240 Metern, so die schriftliche Antwort von Martina Nigg von Windenergie Schweiz. Das Unternehmen, sagt Kohler, sei eine Tochterfirma des deutschen Unternehmens Reencon. Die Fir-



Zwischen Groppenmoos und dem Weiler Brunnen in Dürrenroth (hinten im Bild) soll eines der drei Windräder zu stehen kommen. Foto: Beat Mathys

ma bietet alles rund um Windkraftanlagen an.

Aktien für Anwohner

Der Windpark Schonegg solle ein Projekt von «nationaler Bedeutung» werden, sei am Anlass mehrmals betont worden, erzählt der Landwirt weiter. Laut Aussage von Nigg sind Windparks mit einer Produktion von 20 GWh/a oder mehr gemäss Energiengesetz von «nationalem Interesse». Sie spricht von Investitionskosten von 8 bis 10 Millionen Franken pro Windrad.

Laut Nigg handelt es sich beim Windpark Schonegg um einen Bürgerwindpark. Will heissen: Die Anwohner können Aktien zeichnen. Ebenfalls sieht die Finanzierung Fremdkapital beispielsweise von Banken oder an-

dern Investoren vor. Ob sich auch die beiden Gemeinden beteiligen, könne sie zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, so Nigg. Beim Thema Geld äussert der Landwirt eine Vermutung: «Ich könnte mir vorstellen, dass den Landbesitzern bereits Geld versprochen wurde.» Dies jedoch weist Gemeindepräsident Fritz Kohler vehement zurück. «Das stimmt nicht.»

Die Anwesenden hätten am Anlass verschiedene Bedenken vorgebracht. Unter anderem Lärm oder dass sich die Standorte im Durchgangsgebiet von Zugvögeln befinden. Gerade Letzteres, so der Landwirt, sei von den Fachleuten nicht ernst genommen worden. «Wir schicken unsere Leute in den Wald, die können dann die Vögel zählen», so die Antwort.

Auch wurde die Angst geäussert, dass die ständigen Vibrationen der Anlagen Quellwasser zum Versiegen bringen könnten, so der Landwirt. Nigg sagt: «Bis dato ist uns kein Fall bekannt, wo Wasserquellen durch Vibrationen von Windrädern beeinträchtigt worden sind. Im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfungen werden detaillierte geologische Untersuchungen durchgeführt, die genau solche Themen analysieren, um sicherzustellen, dass vom Windpark keinerlei Risiken ausgehen.»

Energiestrategie des Bundes

Die Idee eines Windparks basiere auf mehreren Gründen, so Kohler. Bereits 2008 wurde die Schonegg im regionalen Richtplan aufgenommen. Zudem soll

gemäss der Energiestrategie des Bundes Windstrom bis 2050 rund 7 Prozent des Strombedarfs der Schweiz decken. Kohler merkt an dieser Stelle an, dass die Firma Windenergie Schweiz bei den Gemeinden vorstellig geworden sei.

Bereits während der Infoveranstaltung habe sich gezeigt, dass es Befürworter und Gegner gebe, so der Landwirt. «Bis anhin hatten es die Anwohner gut untereinander, ich befürchte, dass es nun zu Entzweigungen kommen könnte.» Dass es zwei Lager gibt, weiss auch Fritz Kohler. Es sei jedoch bedauernd, dass einige Leute probieren würden, das Projekt im Keim zu ersticken, sagt er.

Läuft alles nach Plan, wollen die Verantwortlichen in einem

Langes Verfahren

Bis im Grenzgebiet zwischen Dürrenroth und Sumiswald ein Windpark steht, können noch gut und gern fünf Jahre vergehen. Denn das Verfahren ist lang. Zuerst musste das Gebiet im kantonalen Richtplan festgesetzt, der Standort als geeignet erachtet und ein nationales Interesse nachgewiesen werden.

Inzwischen haben die Gemeinden Sumiswald und Dürrenroth Gespräche mit den Landeigentümern aufgenommen. In den nächsten etwa zwei Jahren müssen noch viele Fragen geklärt werden – vom Windpotenzial über Auswirkungen auf die Umwelt bis hin zur möglichen Zufahrt. Dann wird sich die Bevölkerung zu den Plänen äussern können, denn für das betroffene Gebiet muss ein Nutzungsplanverfahren gestartet und genehmigt werden, bevor das konkrete Bauvorhaben umgesetzt werden kann. (sgs)

Jahr erneut eine Infoveranstaltung durchführen. «Dann können wir detaillierte Informationen zum Projekt abgeben», sagt Nigg und fügt hinzu, dass im Idealfall Ende 2024 das erste Windrad stehen könnte.

Gegner wollen nicht warten

Eingeladen am nächsten Anlass seien alle Bürger beider Gemeinden, so Fritz Kohler. Dass dies nicht schon diesmal der Fall war, begründet der Gemeindepräsident so: «Wir wollten zuerst die Landbesitzer und Anwohner separat informieren.»

Nicht warten wollen die Gegner des Bürgerwindparks. Sie sind daran, einen Verein zu gründen, und haben bereits eine Internetseite aufgeschaltet: www.windparkschonegg.ch.

Wir gratulieren

Hindelbank Am Kirchweg kann heute Montag **Rosa Buser** ihren 93. Geburtstag feiern. (ohh)

Trubschachen Marie Wüthrich-Riedwyl, wohnhaft in Hinter Risisegg, kann heute Montag ihren 91. Geburtstag feiern. (we)

ANZEIGE

BZ BERNER ZEITUNG

SCHATZTRUHENBAROMETER

Wie gut sind die Truhen noch gefüllt? Informiert Euch auf bzschatzsuche.ch

Mit Abstand ein toller Theaterabend

Freilichtspiele Moosegg An der Premiere wartete Aussergewöhnliches: Mit der «Mittsommernachts-Sexkomödie» gelang dem kleinen Ensemble ein grossartiger Theaterabend. Mit Abstand.

Es ist gemütlich am Freitagabend auf der Moosegg. Kaum Autoverkehr, kaum Leute, einfach ruhig. Wenig deutet darauf hin, dass die Premiere der Freilichtspiele kurz bevorsteht. Und doch, sie findet statt, obwohl weit und breit fast sämtliche Theater Corona-bedingt abgesagt sind.

Auch auf der Moosegg war dies zuerst der Fall, bis sich Regisseur Simon Burkhalter mit der «Mittsommernachts-Sexkomödie» von Altmeister Woody Allen etwas ganz Besonderes einfallen liess. Das Bühnenbild ist ein zweistöckiger, raffiniert ausgestatteter Setzkasten.

Die acht Schauspielerinnen und Schauspieler agieren mehr oder weniger jeder für sich im eigenen Abteil und kommen sich in Zeiten von Corona so nicht zu nah. Für eine Mittsommernachts-Sexkomödie doch eine ziemliche Herausforderung.

Das Publikum nimmt in einer Naturarena im Wald auf Gartenstühlen mit Abstand Platz. Statt

340 Personen, wie auf der Moosegg normalerweise üblich, können das Stück pro Abend 120 Zuschauerinnen und Zuschauer sehen.

Ein Chaos der Gefühle

Das Stück selbst handelt von Anna (Danièle Themis) und Thomas (Michael Schoch), die ihre Freunde zu einem entspannten Wochenende aufs Land einladen. Im Haus des Ehepaars treffen die Verlobten Leopold (Michael Enzler) und Afra (Flurina Ruos) sowie das Liebespaar Max, ein Arzt (Roman Weber), und Doris, eine Krankenschwester (Alexandra Siegenthaler), ein.

Das Ehepaar hat Sexprobleme, und ausserdem hat Thomas seiner Angetrauten verschwiegen, dass er Afra von früher kennt und sich beinahe einmal in sie verliebt hat. Bei einem gemeinsamen Ausflug in den nahe gelegenen Wald beginnen die Beziehungen ins Wanken zu geraten, Spannungen und ein

Chaos der Gefühle sind vorgeplant. Dabei nehmen die Akteure bisweilen kein Blatt vor den Mund und sorgen schlicht und einfach für herzhaftes Lachen oder zurückhaltendes Schmunzeln.

Das Tüpfelchen auf dem i sind zudem Regisseur Simon Burkhalter und Jorge Bigler als Geräuschemacher. Letzterer suggeriert zum Beispiel mit dem Auspressen von Orangen Kussgeräusche oder mit einem wassergefüllten Plastikbeimer ein romantisches Plätschern.

Derweil Simon Burkhalter als Erzähler in seinem Kabäuschen einen Vertreter des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) spielt, sich doch ab und zu über die lasche Einhaltung der Corona-Sicherheitsregeln aufregt und mit häufigem Krawattenwechsel nicht zuletzt an den ehemaligen Covid-19-Delegierten Daniel Koch erinnert.

Mit der «Mittsommernachts-Sexkomödie» ist der Crew ganz

einfach eine tolle Premiere gelungen, trotz schwierigem Umfeld. Das Ensemble bescherte dem Publikum beste Unterhaltung.

In drei Monaten realisiert

«Als klar war, dass wegen des Coronavirus herkömmliche Theater nicht stattfinden können und wir unsere geplanten Aufführungen «Katharina Knie» und «Frau Luna» absagen mussten, war ich in einer Art Schockstarre», sagt Regisseur Simon Burkhalter gegenüber dieser Zeitung. Bereits 20-mal waren die eigentlich vorgesehenen Stücke geprobt worden. «Ein Ausweg musste her, ich wollte wieder arbeiten», so der Regisseur weiter.

In weniger als drei Monaten hat er ein völlig neues Projekt erarbeitet und mit professionellen Schauspielern einstudiert. Zuerst mittels Proben über Bildschirm und Skype. Gemeinsame Proben waren erst möglich, als das Bühnenbild stand und damit der Abstand garantiert war.

Mit deutlich weniger Zuschauerplätzen musste natürlich auch das Budget angepasst werden. Produktionen auf der Moosegg erreichten bislang etwa ein Budget von 450'000 Franken. Jetzt sind es rund 120'000 Franken.

Um Geld zu sparen, hat er zum Beispiel die Theatermusik selber komponiert und das Bühnenbild entworfen, beim Kulissenbau haben die Spieler und freiwillige Helfer mitgemacht. «Jetzt hoffen wir, dass die Leute den Mut haben, unser Theater zu besuchen», betont Burkhalter. Derzeit sind etwa 50 Prozent der Tickets für die insgesamt 27 Vorstellungen gebucht.

Freilichtspiele Moosegg: «Eine Mittsommernachts-Sexkomödie» von Woody Allen, Aufführungen bis 15. August.

Weitere Informationen unter www.freilichtspielemoosegg.ch.

Stefan Kammermann